

MITTENDRIN



Pfarrbrief
der katholischen Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius St. Michael - St. Georg

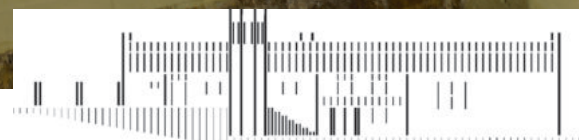
zusammen mit der
evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde
Estenfeld - Kürnach - Mühlhausen

Sonderausgabe zu Ostern 2020



Pfarreiengemeinschaft
St. Mauritius
St. Michael
St. Georg

Kreuzigungsgruppe an der Grießmühle, Kürnach
Foto: Marvin Schmiedel



Gemeindezentrum Sankt Markus

Gottesdienste in Fernsehen und Internet

Gottesdienst aus dem Würzburger Dom
Montag – Samstag 12 Uhr / Sonntags um 10 Uhr
auf www.bistum-wuerzburg.de

TV Mainfranken
Bibel-TV

ZDF
Sonntags um 09.30 Uhr, abwechselnd katholische und
evangelische Gottesdienste

Bayer. Fernsehen
Sonntags 10:15 Uhr

BibelTV (unter www.bibeltv.de)
vielfältiges tägliches christliches Programm (evangelisch,
freikirchlich, katholisch...)
Sonntags, 10:00 Uhr: Gottesdienst aus dem Kölner Dom
(katholisch)

#Crossway_unterwegs

Unter diesem „#“ (=Hashtag) wird der digitale (Jugend-)
Kreuzweg stehen, der in den letzten Tagen und Wochen
aus einer einfachen Idee entstanden ist: Sich trotz aller
Trennung durch Corona #gemeinsam auf den #Weg durch
die Kar- und Ostertage zu machen.

Es gibt verschiedene Wege, auf den #crossway zu
gelangen...

- > ...folge auf Instagram dem Account bzw. dann auch
dem #Crossway_unterwegs
- > ...komm in unsere #Crossway_unterwegs WhatsApp-
Gruppe. Sie startet am 08.04.2020. (Schreibe dazu
einfach „Crossway“ an die Nummer: 017638601101)
- > ...finde ab dem 08.04.2020 ausführlichere Infos
auf der Homepage der evangelischen
Kirchengemeinde: www.evangelisch-estenfeld.de

Ein Ostergruß in Quarantäne

Wie jedes Jahr im Frühling steht Ostern vor der Tür. Und doch ist dieses Jahr alles ganz anders.

In dieser außergewöhnlichen Zeit wollen wir gemeinsam anderen eine Freude machen. Menschen, die besonders betroffen sind, weil sie zum Beispiel zur Risikogruppe gehören, alleine leben oder im Seniorenheim keinen Besuch empfangen können. Wir wollen ihnen zeigen, dass sie nicht vergessen sind und deshalb Ostergrüße verschenken - gebastelte, gemalte oder gekaufte Karten mit einem netten persönlichen Gruß, einem Gedicht oder einer Geschichte etc. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Es geht nicht um die schönste Karte, sondern darum ein kleines bisschen Freude in dieser unsicheren Zeit zu verschenken. Sie möchten mitmachen? Bis Karsamstag um 10 Uhr steht dafür am Schriftenstand unserer kürnacher Kirche eine Box bereit. Wir kümmern uns dann darum, dass Ihre und Eure Grüße, ob anonym oder mit Namen, an Menschen verteilt werden, denen die Kontaktsperre besonders schwerfällt. Wir hoffen, dass wir so zeigen können, das Ostern uns zusammenführt, auch, wenn wir nicht beisammen sein können.

Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!
Jugendleiterrunde Kürnach

Webseite der Pfarreiengemeinschaft

Auf unserer Webseite bieten wir besonders in dieser Zeit einige Wegbegleiter. Montags, Mittwochs und Freitags stellt unser Gemeindeferent Christian Bargel verschiedene Brettspiele für Familien vor, am Wochenende erscheint ein Impuls zum Sonntag. Schauen Sie doch einfach mal rein.

Familien finden unter www.familien.bistum-wuerzburg.de
viele weitere Infos und Anregungen!

Webseite der PG: www.pg-ekm.de



In der evangelischen Gemeinde

Die evangelische Wegkapelle „Wasser und Glaube“ in Kürnach ist seit dem 1. April von ca. 10.00 – 18.00 Uhr offen für die Einkehr von Einzelnen, Paaren, Familien. Bitte gehen Sie nur als diese gemeinsam in die Kapelle. Der Kirchenraum des Gemeindezentrums Sankt Markus ist zu den normalen Gottesdienstzeiten für 30 Minuten geöffnet.

Am Karfreitag und Ostersonntag sind die Kirchenräume in ökumenischer Verbundenheit nach den jeweiligen Traditionen besonders gestaltet. Sankt Markus ist dann jeweils ab 9:30 Uhr offen für den Besuch von Einzelnen, Paaren & Familien. Bitte respektieren Sie die Andacht der anderen.



in diesen schweren Zeiten

Geleitwort von Pfarrer Joachim Bayer

Liebe Schwestern und Brüder im christlichen Glauben,
liebe Bewohner von Estenfeld, Kürnach und Mühlhausen,

zusammen mit Pfarrer Frank Hofmann-Kasang, Vikarin Henrike Acksteiner, Gemeindefereferent Christian Bargel, dem Mittendrin-Team und weiteren Mitarbeitern, möchte ich Sie ganz herzlich grüßen.

Da es in diesem Jahr nicht möglich ist, die Kartage und das Osterfest miteinander in unseren Kirchen zu feiern, möchten wir Ihnen mit diesem Heft Texte und Gedanken an die Hand geben, mit denen Sie diese besonderen Tage des Jahres als Hausgottesdienst feiern können. Zudem dürfen wir Sie einladen, die Übertragungen im Fernseher, im Internet und im Radio zu nutzen. Auch dazu erhalten Sie in diesem Heft Hinweise.

Durch das gemeinsame Gebet und der Feier unseres Glaubens sind wir mit Christus und untereinander verbunden. Im Matthäus Evangelium sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wenn wir auch nicht an einem Ort gemeinsam versammelt sind, so sind wir es doch im Gebet und dürfen sicher sein, dass er in mitten seiner betenden Gemeinde ist und uns stärkt.

Tod und Auferstehung Jesu Christi sind die Grundlagen unseres Glaubens. Sie machen uns die große Gnade und Liebe Gottes mit uns Menschen bewusst. Er möchte nicht, dass wir in Angst und Tod vergehen, sondern schenkt uns aus Liebe Erlösung von Schuld, Kraft und Trost in unseren Ängsten, Befreiung von Tod und Vergehen und Leben, sinnerfülltes Leben, niemals endendes Leben.

Machen wir uns dieser Güte Gottes bewusst und nehmen auch alle mit in unser Gebet, die an dem Coronavirus erkrankt sind, die sich einsam fühlen, die unter der jetzigen Situation leiden. Aber auch alle, die in pflegenden Berufen tätig sind, alle Hilfskräfte und ehren-amtliche Helferinnen und Helfer.

Wir wünschen Ihnen Gottes Schutz und Segen, besinnliche Kartage und ein gesegnetes Osterfest!

Es grüßt Sie Ihr Joachim Bayer, Pfarrer

In unseren katholischen Kirchen:

Alle unsere Kirchen sind tagsüber zum persönlichen, stillen Gebet offen und werden entsprechend den Kar- und Ostertagen gestaltet. Eine Schale mit Wasser und Tüchern möchten auf das Geschehen am Gründonnerstag hinweisen. Am Karfreitag ist das Kreuz zur Verehrung aufgestellt. Jesus lädt uns ein, unsere Last, symbolisiert durch Steine, an seinem Kreuz niederzulegen. Ab Ostersonntag brennt tagsüber die Osterkerze. In Kürnach können Sie ab Karsamstag ein bemaltes Ei mitbringen, das dann an den Osterbaum gehängt wird.

Wir laden Sie herzlich ein, in der Bibel, z.B. in einem der Evangelien, zu lesen. In der Bibel lesen heißt, mich auf die Spur Jesu zu begeben. Impulse und Gebetvorlagen zu den täglichen Bibelstellen finden Sie im Internet unter:
www.maria-laach.de/te-deum-heute.

Gottesdienste

Pfarrer Bayer feiert die Kar- und Ostergottesdienste. Die Feiern finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt!

Alle sind eingeladen zu dieser Zeit zu Hause mitzufeiern. Zu den Gottesdienstzeiten läuten die Kirchenglocken.

Gründonnerstag um 20 Uhr
Karfreitag um 15 Uhr
Osternacht am Karsamstag um 22 Uhr
Ostergottesdienst um 10 Uhr
Ostermontag um 10 Uhr

09. April 2020

Gründonnerstag - Der Auftakt

an diesem Tag nimmt das Schicksal seinen Lauf



Am Gründonnerstag bewusst ein Brot mit allen am Tisch teilen! Jede*r bekommt ein Stück vom Ganzen mit den Worten: „Für Dich“ Oder iss ganz langsam und bewusst im Kerzenschein Dein Abendessen.

Mahlgemeinschaft

Am Passah-Abend, dem höchsten Fest der jüdischen Gemeinde, feiert Jesus mit seinen Freund*innen die Gemeinschaft. Er macht sie zu Kumpanen – Lateinisch „cum panem“ - "die mit dem Brot". Im Brot-Teilen teilt er sein Leben mit ihnen. Er teilt sein Leben mit uns bis heute. So verbindet sich Jesus mit uns und wir uns mit ihm.

Bibeltexte:

Matthäus	26, 17-56
Markus	14, 12-51
Lukas	22,7-53
Johannes	13,1-20

online: www.die-bibel.de



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Fußwaschung

Der Evangelist Johannes erzählt davon, dass Jesus seinen Jüngern am Gründonnerstag die Füße wäscht. Der Leader tut etwas, das er für den Umgang aller untereinander als Regel sieht. Kümmert Euch umeinander, wie ich, Jesus, es jetzt tue.

Überlege Dir, wie es wäre, wenn ein*e andere*r Dir Deine Füße wäscht. Habt Ihr Mut, dann tut es!

Konfirmand*innen stellen das Gemälde „Das Abendmahl“ von Leonardo da Vinci nach.

Bild: Frank Hofmann-Kasang





Brot mit Kreuz: Bild: Frank Hofmann-Kasang

Gebet

Eines der innigsten und stärksten Gebete ist das von Jesus im Garten Gethsemane. Seinen Jüngern schildert er, wie es sich fühlt: „Meine Seele ist betrübt bis an den Tod“.

Dann geht er zum Beten. Er spricht Gott ganz vertraut mit „Papa“ an und bittet ihn: „Abba, Vater“, sagt er, „alles ist dir möglich! Erspare es mir, diesen Kelch trinken zu müssen!“ Jesus weiß, was kommen wird und dennoch sagt er es Gott. „Wenn es möglich ist, hilf!“

Dreimal betet Jesus so und geht alles in Gedanken durch. Geduldig nimmt er alles ins Gebet. Dann aber sagt er: „Es soll geschehen, was du willst, nicht was ich will.“ – „Dein Wille geschehe“ und er spürt, dass Gott auch auf dem was kommt bei ihm sein wird.

Betet miteinander laut das Vaterunser!

Im Garten – Versagen, verraten, kämpfen wollen

Alles passiert im Garten Gethsemane. Alle sind da. Alle Jünger einschließlich Judas. Alle denken, es ist ein lauer Abend, wie so viele andere, an denen sie mit Jesus das Leben genießen. Nun aber dieser Text: „Einer verrät mich. Einer verleugnet mich. Alle gehen davon.“ – „Ich doch nicht, oder?“

„Betet, dass Ihr nicht in Versuchung geratet. Wachtet und betet“ Aber die Jünger schlafen ein. Dann der Kuss als Zeichen – Zeichen der Liebe und Zeichen tiefsten Verrats - wie ungeheuerlich. Aber so sind wir Menschen.

Petrus mit dem Schwert. Jetzt will er es gut machen. Aber Jesus pfeift ihn zurück. Jetzt nicht mehr und überhaupt: „Nicht mit Gewalt“, die gehört Gott.

Und dann zerstreuen sie sich.

Ein einfaches Lied, das ins Ohr geht:

Bleibet hier und wachtet mit mir!

Wachtet und betet,
wachtet und betet!

GL 286; EG 700

„Hätte ich doch nur ...“

Wer hat sich diesen Satz noch nicht gedacht? Oft gibt es im Alltag verpasste Chancen, denen man nachtrauert. Manchmal sind es Kleinigkeiten, doch es gibt auch Schwerwiegendes, beispielsweise Worte, die man einem Menschen noch gerne gesagt hätte, für die es aber zu spät ist. Jesus wusste, dass es für ihn die letzte Chance war, mit seinen Freunden zusammen zu sein. Er hat diese genutzt, mit Zeichen bedeutungsvoll gemacht. Wir kennen unsere letzte Chance nicht. Der Gründonnerstag kann uns mit dem Gedanken an das letzte Abendmahl dazu aufrufen ...

... nachzudenken: Wann habe ich in meinem Leben Chancen nicht genutzt, welchen Gegebenheiten trauere ich nach? All das kann ich Gott im Gebet hinhalten.

... mir zu überlegen: Welche Chancen kann ich wie nutzen, sodass ich später mit Zufriedenheit zurückblicken kann? Ich kann Gott um seine Wegbegleitung bitten.

... achtsam durch den Alltag zu gehen, jeden Moment bewusst zu leben und das Staunen über die kleinen Dinge nicht zu verlernen, z. B. ganz bewusst essen oder bei einem Spaziergang besonders hinhören.... Dafür kann ich Gott Danke sagen.

Sarah Fink

10. April 2020
Karfreitag - Stillstand

Passion - Ein Leidensweg

Das Wort Passion wird heute oft mit einer Leidenschaft in Verbindung gesetzt. Es handelt sich hierbei um Dinge, die mich mit Herz und Seele umfassen.

Allerdings geht die Bedeutung des Wortes noch weiter, ja vielleicht sogar noch tiefer. Denn Passion ist auch etwas, das Leiden schafft. Ein Leid, geschaffen nicht nur durch körperlichen und seelischen Schmerz, sondern vielleicht auch erschwert durch einen steinigen und staubigen Weg in stechendem Sonnenschein. Bleibt in einem solchen Moment nicht nur der Blick auf den Boden? Dort, wo man den vermeintlich einzigen Begleiter, seinen Schatten, sieht?

Auch wenn es ein großer Kraftakt ist, seinen Blick wieder zu heben, so kann es doch sein, dass der Schatten ein Gesicht bekommt und dass in diesem Gesicht ein kräftigendes Lächeln zu sehen ist. Oder vielleicht mehr noch, dass von dort ein gutes Wort, eine tröstende Geste entgegen kommt.

Erkennen wir uns dort wieder? Gibt es Momente, in denen wir ähnliche Gedanken und Hoffnungen haben? Auch wenn die Dimension zur Leidensgeschichte Jesu auf einer anderen Ebene steht, so sind doch seine und unsere Erfahrungen manchmal ziemlich ähnlich. Was bei allem Schmerz und Leid immer mitschwingt, ist doch die Hoffnung. Die Hoffnung, getragen und nicht alleine zu sein.

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ (Lk 23,46) Ein Ausruf tiefster Hoffnung und tiefstem Vertrauen auf ein Getragensein durch Einen, der größer und stärker ist als ich. Was sind meine persönlichen Hoffnungsquellen?

Jesus trägt das Kreuz - auf dem Friedhof in Kürnach
Foto: Marvin Schmiedel



Kreuzverehrung - Ein schlichtes Dankeschön

Christus hat nicht nur damals alle Last und Schuld auf sich genommen. Auch heute noch dürfen wir immer wieder mit unseren Problemen, mit allem, was belastet und bedrängt, zu ihm kommen. Wir dürfen ihm alles übergeben und er sagt immer wieder: „Kommt alle zu mir, die ihr mit Lasten beladen seid.“ (Mt 11,28) In der Kreuzverehrung sagen wir Dank für die Opferbereitschaft Jesu und für diese große Liebe, mit der er uns immer wieder vergibt, uns Mut und Hoffnung machen möchte. Was heißt es für uns eigentlich heute, wenn jemand etwas opfert - auf etwas verzichtet - um einem Mitmenschen Gutes zu tun? Welche Bedeutung hat das für uns?



Fürbitten - Die großen 10

Immer wieder wenden wir uns auf ganz unterschiedliche Weise an Gott. Für einen Menschen, in einer besonderen Lebenslage oder aufgrund eines speziellen Ereignisses rufen wir zu Gott, zu Christus oder zu Maria. Es tut gut, wenn wir Dinge abgeben können. Dann können wir versuchen uns wieder neu zu ordnen, denn vielleicht wir sehen manches aus einem andern Blickwinkel. Die 10 großen Fürbitten umfassen so viele individuelle Anliegen vieler Menschen und all diese werden, von allen Gottesdienstorten, Gott anvertraut. Was möchte ich in diese großen Fürbitten ganz persönlich mit hineinlegen?



Stille - „...“

Umrahmt wird der Karfreitag von einer besonderen Stille. Nicht nur der liturgische Ein- und Auszug geschieht in absoluter Stille. Damit verbunden ist eine Art von absoluter Schlichtheit. In der Stille hören wir oftmals auf das Wesentliche. In der Stille kann nicht nur Begegnung mit Gott stattfinden, sondern und vor allem findet Begegnung mit mir statt. Ich habe keine Wahl, meinen eigenen Gedanken und Fragen aus dem Weg zu gehen. So kann die Stille, trotz der äußeren Ruhe, innerlich sehr laut und aufwühlend sein. Und dennoch ist es gut, dies hin und wieder auszuhalten. Die Reduzierung so vieler Einflüsse weist mich vielleicht auf das Wesentliche hin. Und bei aller Suche nach dem Wesentlichen steht der Grund des Vertrauens, dass Christus irgendwo in dieser Stille da ist. Wie wird dies für mich spürbar? Wann habe ich das letzte Mal in mich hineingehört und versucht die Stille auszuhalten?

Christian Bargel,
Gemeindereferent - Jugendseelsorger,
katholische Kirchengemeinde

Foto: Lucia Lang-Rachor



Experiment

Setz dich irgendwo hin. Sieh dich um. Stell dir fünf Minuten lang vor, an diesem Ort sei Gott (auch, wenn du das nicht eigentlich glaubst).

Dann stell dir fünf Minuten lang vor, an diesem Ort sei kein Gott (auch, wenn du das eigentlich nicht glaubst). Gibt es einen Unterschied?

Niemeyer, Susanne, in: 100 Experimente mit Gott. Von Abenteuer bis Zuversicht, Herder 2018)

11. April 2020

Karsamstag - Die Ruhe vor dem Sturm



Bild: Ute Quaing
In: Pfarrbriefservice.de

AUShalten

Es ist aus, das Leben Jesu.
Wie Vieles in unserem Leben – bedeutend
oder unbedeutend – irgendwann aus ist,
wir es vielleicht auch aus eigenem Willen
abgelegt haben. AUS.

Dann entsteht oft die Frage:

Was kommt jetzt?

Es herrscht Ungewissheit,

Unruhe, Unbehagen.

Unsere Aufgabe ist das **AUShalten**

Wir wissen nicht, was kommt und wo der
Sinn von allem liegt.

Wir haben keine Handlungsmöglichkeiten,
sind leer.

Doch eines lässt uns **DURCHhalten**:

Im Glauben an den Auferstandenen
können wir sicher sein,
dass wir im Aushalten **GEhalten** sind.

Wir haben die Hoffnung: auch das
AUShalten ist irgendwann aus.

Sarah Fink



12. April 2020

Ostern - Die Auferstehung

Die Osterbotschaft

aus dem Evangelium nach Matthäus 28, 1-8:

Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben;

denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab,

trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

Die Wächter fielen wie tot zu Boden.

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht!

Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.

Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.

Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag.

Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen:

Er ist von den Toten auferstanden.

Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt.

Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.



Bild: Pfarrbriefservice.de

Die Osterkerze,

das Zeichen für den auferstandenen Herrn, brennt am Ostertag in unseren Kirchen. Gerne können Sie sich das österliche Licht holen und in Ihre Häuser tragen. Vielleicht möchten Sie ja auch jemanden damit beschenken und stellen es vor die Türe. Oder entzünden Sie ein Licht und stellen es ans Grab Ihrer Verstorbenen. Lassen sie das Osterlicht in das Dunkel mancher Sorge und Angst leuchten, damit es Hoffnung und Leben schenkt!

„Fürchtet euch nicht!“,
ist die erste Botschaft des Engels.

Fürchtet euch nicht, vor der gewaltigen
Botschaft, dass das Leben größer ist,
als der Tod.

Fürchtet euch nicht, vor der Macht Gottes, die
sogar Naturgesetze verändert.

Fürchtet euch nicht, vor der Liebe Gottes zu uns
Menschen, die unser Leben verändert.

Fürchtet euch nicht, vor den Gräbern eurer
Angst.

Fürchtet euch nicht, vor den Gräbern der
Krankheit oder der Not.

Fürchtet euch nicht, vor dem Ungewissen,
Unberechenbaren.

Fürchtet euch nicht vor dem Tod.

Fürchtet euch nicht, denn ihr fallt nicht tiefer als
in Gottes Hände.

Fürchtet euch nicht, denn ihr fallt ins Leben
hinein.

„Er ist auferstanden“, folgt als
umwerfende, frohe Nachricht.

Auferstanden vom Tod. Er lebt! Er ist nicht mehr
im Grab. Nicht mehr weggeschlossen. Frei!
Er befreit auch uns, wenn wir uns auf ihn
einlassen. Befreit uns aus den freigewählten
oder aufgezwungenen Gräbern der Einsamkeit,
des Egoismus, der Menschenverachtung, des
Hasses, des Elends, ... und einmal aus dem
Grab des Todes. Befreit uns zu einem Leben in
Würde, Gerechtigkeit, Mitmenschlichkeit,
Frieden. Zum Leben der Kinder Gottes.

Und schließlich: „Er geht euch voraus
nach Galiläa“.

Wenn wir ihn sehen, erfahren, erleben wollen,
diesen auferstandenen, lebendigen Jesus, dann
sollten wir tun, was der Engel sagt: „Geht nach
Galiläa.“ Geht in euer Galiläa, in euren Alltag, in
euer tagtägliches Leben. Dort im Alltäglichen
werden wir Jesus sehen, erfahren, erleben.
Denn er ist schon da, bevor wir ihn suchen.
Er erwartet uns, schon bevor wir ihn erwarten.
Er ist da, um uns zu stärken, Mut zu machen, zu
trösten, mit uns zu lachen und zu weinen, sich
mit uns zu freuen. Er will das Leben mit uns
teilen, Teil unseres Lebens sein. Er möchte uns
zum Leben helfen. Mit ihm kann unser Leben
sinnvoll gelingen, kann es ein erfülltes Leben
sein. In unserem Leben und mit unserem Leben
sollen wir seine Botschaft verkünden. Die
Botschaft, dass Gott uns liebt, die Botschaft der
gelebten Nächstenliebe, die Botschaft der
Vergebung und des inneren und äußeren
Friedens.

Daher rufe ich Euch zu: Jesus ist auferstanden!
Halleluja! Er lebt mitten unter uns.

Ein gesegnetes, hoffnungsfrohes und
stärkendes Osterfest!
Euer Joachim Bayer



Skulptur "Auferstehender und Fallender" am Würzburger Dom
Foto: Lucia Lang-Rachor



13. April 2020 Ostermontag

Herzweg

zwei
 unterwegs
 unentwegt
 im Gespräch
 voller Zweifel
 verzweifelt
 einer
 kreuzt den Weg
 durchkreuzt
 Gespräche, Gedanken, Gefühle
 hört
 tröstet
 begleitet
 bereichert
 begeistert
 bleibt - denn es will Abend werden
 bricht Brot

brannte nicht unser Herz?

*Ostern
 Wenn Jesus Herzen in Brand setzt...
 Freude*



Bild: Elise Badstieber



Bild: Henrike Acksteiner

Achte auf die vielen kleinen und großen Wunder des Lebens unterwegs – und, wenn Du willst: danke Gott dafür und lad ihn zu Dir nach Hause ein... Möge er Dein Herz mit der Osterfreude in Brand setzen!

Mach Dich doch auf den Weg* und erzähle jemandem (das geht auch von der Couch aus via Telefon), wie es Dir gerade geht und was Dich in den letzten Tagen und Wochen bewegt hat...

Der Weg der Jünger betrug übrigens 11km
 auch 11 km:
 Kürnach →
 Mühlhausen →
 Estenfeld →
 Kürnach...



Drei auf dem Weg | Bild: Sonja Ruf



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Heute schon gelacht?

Hast du heute schon gelacht?
Nicht über andere.
Auch nicht über dich.
Hast du heute schon gelacht?
Vor lauter Glück.
Denn Jesus lebt.
Seit Jesu Auferstehung
Haben wir
wieder etwas zu lachen.
Lachen im Gesicht.
Lachen im Herzen.
Lachen im Leben.
Deshalb:
Schmunzle leise.
Lache laut.
Schüttle dich dabei.
Schüttle die Anspannung weg
Und die Angst vor dem Tod.
Lach dir ins Fäustchen
Und lach dir ins Herz.
Lach dich auch
Ins Herz deiner Mitmenschen,
neben dir und vor dir und hinter dir.
Lache den Tod aus.
Lächle das Leben an.
Auch wenn es lächerlich klingt.
Lache – auch in einer Welt,
in der es nicht viel zum Lachen gibt.
Lache herzlich,
mit ganzem Herzen herzlich,
denn Gott und Jesus lachen mit.
Osterlachen - Osterfreude

Die hier versteckten 18 Wörter lassen sich auch
in der biblischen Geschichte über den
allerschönsten Spaziergang
in Lukas 24,13-35 finden...

W	E	G	E	O	G	M	K	U	J
T	R	A	B	D	O	I	G	B	G
S	C	H	R	I	F	T	I	L	H
N	E	Z	O	F	O	E	N	E	E
G	F	H	T	R	S	I	G	I	R
E	E	R	K	A	N	N	T	B	Z
S	J	E	R	U	S	A	L	E	M
C	E	D	G	E	J	N	A	M	E
H	S	E	R	N	E	D	O	R	F
A	U	T	A	U	G	E	N	E	K
H	S	E	B	S	P	R	A	C	H
AUGEN			BLEIBE			BROT			
DORF			ERKANNT			FRAUEN			
GESCHAH			GING			GRAB			
HERZ			JERUSALEM			JESUS			
MITEINANDER			NAME			REDETE			
SCHRIFT			SPRACH			WEGE			

JESUS CHRISTUS:

„Ich war einsam ...
... und Ihr habt mich angerufen.
Ich konnte nicht zum Einkaufen ...
... und Ihr seid für mich gegangen.
Ich konnte keinen Besuch
empfangen im Altenheim ...
... und Ihr habt mir eine
Karte geschrieben.
Ich hatte Angst ...
... und Ihr habt mir Mut
und Hoffnung geschenkt.“

*Diakon Peter Hartlaub
im Frühjahr 2020 nach Mt 25,31–40*



Das Walten Gottes in der Geschichte

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes
entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum
Besten
dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft
geben
will, wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf
uns
selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft
überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich
sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu
werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf
aufrichtige
Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer
Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 30 f

Gebet in der Corona-Krise

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus
erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die
Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und
Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen
Segen erhalte.

(Stilles Gebet)

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig
erfahren,
als Helfer in allen Nöten.
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben, dass du dich um
jede und jeden von uns sorgst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

© *Martin Conrad, Liturgisches Institut
der deutschsprachigen Schweiz (www.liturgie.ch)*



Corona,
Gemälde:
Johanna
Bartmann

Anders als geplant - das gilt auch für unser Mittendrin

Aus gegebenem Anlass haben wir uns vor dem eigentlich geplanten
Redaktionsschluss (20. April) für diese Sonderausgabe entschieden.

Spätestens im Herbst soll es wieder eine "normale" Ausgabe des Pfarrbriefs
geben. Näheres entnehmen Sie bitte den Informationen im Gemeindeblatt.

- Das Mittendrin-Team -

Kinder malen Regenbogen gegen Corona

von Kindern für Kinder (und auch für Erwachsene)

Immer öfters begegnet man ihnen an Fenstern oder Terrassentüren: Kinder haben einen Regenbogen gemalt oder gebastelt und an die Fensterscheibe gehängt. Manchmal steht der Wortlaut dabei: „Alles wird gut“. Über soziale Medien hat sich der Hashtag „#Regenbogen gegen Corona“ verbreitet. Der Regenbogen soll als Symbol Trost, Hoffnung und Zuversicht spenden.

In der Bibel begegnet uns der Regenbogen ganz zu Beginn, im Buch Genesis / 1. Buch Mose:



Damals gab es viel Böses auf der Erde: Streit, Unfrieden und Gewalt.



Noah war ein lieber und gerechter Mann, der Gottes Gnade fand.



Da beauftragte Gott ihn: „Bau eine Arche mit mehreren Stockwerken. Ich werde eine Flut schicken, um alles Böse zu vernichten.“



Geh in die Arche mit deiner Frau und deinen Kindern und nimm jeweils zwei von den verschiedenen Tieren und Vögeln mit.“ Noah gehorchte Gott. Und die Tiere kamen auf die Arche.

Bilder von:

Lina und Julius Windhager, Jamina, Jana und Jan Sommer, Elias Pollak, Jakob Öchsner, Annalena und Elias Heinrich, Johanna Bartmann



Dann kam der Regen und so die Flut, die die ganze Erde bedeckte. Übrig blieben nur Noah und alle, die mit ihm in der Arche waren. Nach langer Zeit ging endlich die Flut zurück. Noah schicke zunächst einen Raben, dann eine Taube aus, um Land zu suchen. Beim zweiten Versuch kam die Taube mit einem frischen Ölzweig zurück.



Dann war es endlich so weit, Noah konnte mit seiner Familie und all den Tieren die Erde wieder betreten. Gott segnete Noah und seine Familie und sprach: „Ich übergebe Euch die Tiere und Pflanzen. Seid respektvoll einander gegenüber und meidet Gewalt und Streit.“



Es soll nie wieder so eine Flut kommen. Das Zeichen dieses Bundes zwischen mir Euch soll der Regenbogen zwischen Erde und Himmel sein und uns stets an diesen Bund erinnern.“

Ein Regenbogen ist also die Erinnerung an unseren Bund mit Gott. Das ist ein sehr schönes Symbol in dieser ungewissen, bedrohlichen Zeit. Auch die Tage nach dem Tod Jesu sind für seine Jünger von Ungewissheit, Trauer und auch Angst geprägt. Mit der Auferstehung Jesu ändert sich dies: Aus der Dunkelheit wird Licht, aus Angst Zuversicht! Wenn sich am Himmel die Wetterlage von einem dunklen Himmel mit Regenwolken plötzlich in strahlenden Sonnenschein wandelt, erscheint der Regenbogen.

Jeder Regenbogen, den wir an den Fenstern sehen, möge uns an Gottes Bund mit den Menschen und an Jesus Auferstehung erinnern und so uns Hoffnung und Zuversicht geben!

**HERAUSGEBER:**

katholische Pfarrengemeinschaft
St. Mauritius St. Michael St. Georg
Joseph-Knapp-Str. 18
97230 Estenfeld

REDAKTION:

Marvin Schmiedel
Benedikt Koch
Lucia Lang-Rachor (verantwortlich)
Catharina Bartmann
Patricia Galm

DRUCK:

Megatype GmbH,
Estenfeld

BILDRECHTE:

Informationen zu Inhalt und
Rechteinhaber von Bildern werden
immer unterhalb des jeweiligen
Bildes angegeben.

TEXTE:

Textinhalte mit gekennzeichnetem
Verfasser (Name unter dem Text)
spiegeln nicht unbedingt die Meinung
dieser Redaktion wider. Für die
Inhalte sind deren Verfasser
verantwortlich.

KONTAKT:

katholisches Pfarrbüro Estenfeld:
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estefeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

katholisches Pfarrbüro Kürnach:
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei.kuernach@bistum-wuerzburg.de

evangelisch-lutherische Kirchengemeinde
Schwarze Äcker 36
97273 Kürnach
Telefon 0 93 67 – 98 20 30 1
Telefax 0 93 67 – 98 20 30 2
e-mail: evang.estenfeld@t-online.de

